



RCS Newsletter 4 / 2019

Muttenz, im Dezember 2019

Liebe RCS – Mitglieder und RILEY – Freunde

Unser Jubiläums-Jahr neigt sich bereits wieder seinem Ende entgegen. Die Tage werden kürzer und der eine oder andere unserer Riley's darf sich in der Garage von einer ereignisreichen Saison erholen.

Die langen Abende geben uns auch Gelegenheit, in Erinnerungen zu schwelgen und das vergangene Riley-Jahr Revue passieren zu lassen: Unsere GV in Elm, tolle Ausfahrten, das Zusammensein mit Gleichgesinnten und nicht zuletzt unsere Jubiläums-Ausfahrt zum 40. Geburtstag.

An dieser Stelle sei dem OK-Team, Beat Holzer, Edy Preiswerk, Werner Schröter, Peter Lenggenhager und Daniel Schmid nochmals recht herzlich gedankt. Ihr Einsatz hat diese Ausfahrt erst möglich gemacht!

Ein Dank gilt auch allen Vorstandsmitgliedern, die mithelfen, unseren Club „auf Kurs“ zu halten. Mit dem Rücktritt von Edy ist nun eine Vakanz entstanden, die wir gerne wieder besetzen würden. Interessentinnen oder Interessenten dürfen sich bei mir gerne melden.

Die Weihnachtszeit ist ja auch die Zeit der Wünsche: Für unseren Newsletter wünsche ich mir deshalb den einen oder anderen längeren oder kürzeren Bericht/Beitrag aus den Reihen der Mitglieder (natürlich sehr gerne mit Fotos). Selbstverständlich bin ich gerne bereit, bei der Umsetzung zu helfen.

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern frohe Weihnachten und ein glückliches, gesundes Neues Jahr!



Tony's Masterpiece

London to Brighton Veteran Car Run 2019 Ein Erlebnis der besonderen Art

Dieses Jahr erhielt ich die Gelegenheit, am legendären Veteran Car Run von London nach Brighton als Mitfahrer teilzunehmen. Stephan Musfeld, Inhaber des Pantheon Muttenz, meldete zwei Veteranen-Fahrzeuge der Marke De Dion Bouton (Jahrgang 1903 und 1904, 1 Zylinder). Ich durfte dabei auf seinem Beifahrer-Sitz Platz nehmen, Tochter Géraldine begleitete seine Tochter Nicole. Stephan Musfeld und die beiden Damen verfügten bereits über mehrjährige Erfahrung mit dieser sehr speziellen Art von Autofahrten. Die diesjährige Ausgabe war übrigens die 123. der Geschichte. Anlass der ersten Wettfahrt war – wie man mir erklärte - die Aufhebung eines Gesetzes, das verlangte, dass vor jedem Motorfahrzeug ein Fussgänger mit einer Roten Fahne (red flag) vorausmarschiert, der damals die übrigen Verkehrsteilnehmer vor dem nahenden „Ungetüm“ warnen sollte. Es sind deshalb nur Fahrzeuge mit Jahrgang 1904 und älter zugelassen. 350 an der Zahl sind jedes Jahr dabei. Insgesamt sind über 80 (!) verschiedene Marken vertreten.

Unsere Reise-Gruppe machte sich also am Freitag, 1. November 2019 auf den Weg. Die Veteranen gut verpackt auf dem Anhänger führte unser Weg durch Frankreich via Euro Tunnel nach London. In unserem Hotel angekommen wurden die Autos abgeladen und in der Parkgarage versorgt. Wir freuten uns auf den kommenden Samstag. Die Wettervorhersage war zwar nicht gerade ermutigend, aber was wäre England ohne Regen....

Der Samstag war dem Concours d'Élégance vorbehalten. Wegen des garstigen Wetters versammelten sich nicht alle Teilnehmer auf der für diesen Tag abgesperrten Regent Street. Trotzdem ein imposanter Anblick – in Reih und Glied präsentierten sich die herausgeputzten Preziosen dem trotz Regen zahlreich aufmarschierten Publikum.



Regent Street

Ein Must für alle Teilnehmer ist eine zeitgerechte Kleidung – vielfach eine Augenweide. Man staunt auch über die verschiedenartigsten Antriebs-Systeme, von Benzin über Dampf zu Elektromobilen.



Peugeot 1902 samt Outfit „in time“

Ein weiteres Highlight an diesem Samstag war das gemeinsame Mittagessen im Royal Automobile Club. Very, very British! Am späteren Nachmittag war die Rückfahrt ins Hotel vorgesehen.



Albion 1901

Aber unserer Damen-De Dion Bouton wollte partout nicht. Alles Schrauben und gut zureden half nicht. Wir mussten abschleppen: De Dion Bouton schleppt De Dion Bouton, eine nicht gerade alltägliche Variante.



Men at work (Schrauber an der Arbeit)

Im Hotel angekommen wurde verzweifelt die Ursache des Defekts gesucht. Nach rund drei Stunden wurde die Ursache gefunden: Ein defekter Trembleur musste ersetzt werden. Das Auto sprang an und die Stimmung stieg augenblicklich wieder. Nun stand dem sonntäglichen Start nichts mehr im Wege.

Der Start des Veteran Car Run erfolgt traditionsgemäß am Sonntag bei Sonnenaufgang (06.56h) im Hyde Park. Es gab deshalb eine sehr frühe Tagwache und leider ohne das so feine englische Frühstück fuhren wir noch in der Dämmerung in den Park, wo die Fahrzeuge paketweise in Startgruppen aufgestellt wurden. Es herrscht hier am frühen morgen eine tolle Stimmung: Die anfahrens tuckernden Ein-Zylinder-Motoren, Rauch, Dampf und die erwartungsvollen und fröhlichen Gesichter der Teilnehmer – und dann geht's los, das Abenteuer beginnt!



Start im Morgengrauen

Die Fahrt führte vom Hyde Park vorbei am Buckingham Palace, über die Westminster Bridge, in südlicher Richtung aus London hinaus. Bereits am frühen Sonntag waren die Strassen von zahlreichen Zuschauern gesäumt, die die Fahrer begeistert anfeuertem.

Unser De Dion Bouton fuhr wie ein Uhrwerk. Es benötigt aber einiges an Fingerspitzengefühl, um ein derartiges Gefährt zu bewegen. Immer wieder hatte ich den Eindruck, als müssten wir bei nächster Gelegenheit anhalten, aber Stephan hatte sein Fahrzeug im Griff. Leider galt dies nicht für unsere Damen, die das Rennen schon kurz nach dem Start haben aufgeben müssen.



nichts geht mehr.....

Zu Anfang ist die Strecke recht flach und problemlos und wir kamen gut voran. Nach rund der Hälfte der Distanz wartete aber der gefürchtete „Red Hill“. Ein kleiner Anstieg, der aber für einige der Autos schwierig zu meistern ist. Die Stimmung am Red Hill war nicht weniger toll, als diejenige an der Tour de France beim Aufstieg nach Alpe d'Huez. Jeder der den Kulminationspunkt erreichte wurde gefeiert. Und für diejenigen, die stecken blieben, standen Land Rover-Abschleppdienste bereit. Es galt hier genügend Schwung aus der Ebene mitzunehmen und am „Berg“ ja nicht anzuhalten. Die vielen offiziellen Helfer an der Strecke sorgten dafür, dass die Veteranen nicht vom „zivilen“ Verkehr aufgehalten wurden.



Alle fahren mit....

Nach dem Red Hill folgten noch zwei weitere kleine Anstiege, anschliessend wieder flache und eher leicht abfallende Strassen Richtung Brighton. Und überall waren diese von begeisterten Zuschauern gesäumt. Ganze Oldtimer-Gruppen – unter anderen auch eine Gruppe von Riley's – winkten uns zu.



Fans an der Strecke

Nicht nur Motor- und Dampffahrzeuge nehmen an diesem Rennen teil, nein, auch historische Hochräder bewältigen die rund 96 km mit Bravour.



Auch der Steamcar ist am Ziel!

Nach rund 7 Stunden Fahrt durch herrliche Landschaften und bei vorwiegend sonnigem Wetter (kurz vor dem Ziel regnet es kurz) erreichten wir Brighton. Glücklicherweise überquerten die Ziellinie und waren froh, von grösseren Pannen verschont geblieben zu sein.

Urs Meier



Riley Sprite Four 1936

Meine Geschichte geht weiter

(Fortsetzung News Letter 4/2018)



Die Sonne in ihrem täglichen Bewegungsablauf steht schon tief am Horizont. Die schon gelbrot gefärbten Strahlen lassen die angesetzte Staubschicht wie Nebelschwaden auf der arg ramponierten Werkbank in stumpfer Mattigkeit gespensterhaft aussehen. Vor dem grossen Tor lässt der Wind den am Boden liegenden Sand in ungleichen Drehbewegungen in die Höhe steigen. Traurig und fast gesellschaftslos stehe ich, Sprite Four, auf meinem Abstellplatz und schaue wehmütig und etwas müde dem tanzenden Sand und seinen abstrakten Bewegungen zu.

Mit eingedrücktem, zerrissenem und teilweise farblosem Kotflügel stehe ich linksseitig auf zwei Ziegelsteinen. Da mir bei einer Ausfahrt der ganze linke vordere Rollkörper brutal und ohne jegliche Vorankündigung abgerissen wurde.

Leah, Knickerbockers Frau, hat meinen immer noch sportlich aussehenden Körper mit zwei wolligen von Hand zusammengenähten Decken abgedeckt. Mit einem feinen Überstreichen meiner schmerzenden Seite sagt Leah zu ihrer Katze Cole, die sich gerade auf der Decke nieder liess „Schon schade für Shapely Strong, er ist erst ein Jahr bei uns auf dem Gut von Thornton“.

Rückblende.....im Juni 1936

Wo bleiben Knickerbocker und Flash, wir wollten doch unsere erste gemeinsame Ausfahrt unternehmen. Der Himmel wurde immer dunkler, die Sterne erwachten, der Mond zeigte sich in voller Grösse und leuchtender Kraft. „He“ tönte es plötzlich mit abgeflachter Stimme „Ja, Norton“ was willst du mir sagen. Kein Laut mehr zu hören, nur Stille. „Norton was gibt es? Sag es schon!“. Ganz leise, mit Unterbruch der Wort Anreihungen meinte Norton „Das kenne ich, lauter Versprechungen, die nicht eingehalten werden. Sorry, ich muss mich schonen, meine Kraft schwindet, meine Batterie wurde nicht mehr aufgeladen, mein letztes Ampere ist schon angebraucht, es geht zu Ende. Du bist jetzt sein neuer Weg - oder Strassenbegleiter“.

Mit ihrem plötzlichen Leuchten erschreckten mich die an der Decke hängenden Edison Glühbirnen. Knickerbocker William und Flash sind doch noch eingetroffen.

Lautstark mit schwankendem Gang William; bellend mit hochstehendem Schwanz Flash. Ich dachte mir „Nein nicht jetzt, Schwulstige Finger im Besitz von William ergriffen auf der Innenseite den verchromten Öffnungsgriff. Mit einem Ruck riss er die rechte Wagentüre auf. Schnell setzte sich Flash, mit eingelagertem Hühnerkot in seinen Fussballen, auf den in Leder verarbeiteten Sitz. Nach mehrmaliger satt gesprochener Aufforderung „Rüber, rüber, Flash, rüber“ Zähne zeigend und mit einem rollenden Unterton gab Flash William zu verstehen „Hier sitze ich und bleibe; diese Sitzposition verteidige ich bis zum letzten Stück Leder auf dieser Sitzkissenfläche“ William ging auf die gegenüberliegende Seite, hob sein rechtes Bein und streifte mit seinem Fusslatschen die Oberkannte der nicht geöffneten Tür. Das Sitzkissen bekam spürbar neue Druck- und Pressformen, denn das Knie wurde gewichtig in die Sitzfläche gedrückt. Die Latschenumrandung glitt der inneren Türverkleidung entlang nach unten und verkeilte sich zwischen Sitzkissenrahmen und meiner Innentürseite. Die nachfolgend stürzende Körpermasse wurde teilweise unter grossem Jaulen und wolfsmässigem Geheul aufgefangen.

Die Tür der angrenzenden Wohnung wurde aufgerissen. In der hellbeleuchteten Türöffnung sah ich die Umrisse, schwarz ausgefüllt von Leah Knickerbocker, stehen.

Meine linke Wagentüre wurde trotz dem darauf liegenden Endstück von William durch seine Frau Leah aufgerissen. Sie zog am heraushängenden Bein so fest sie konnte, um Flash von dem auf ihm liegenden Übergewicht zu befreien. Nun ging Leah auf die rechte Seite. Da die Wagentüre immer noch offen stand, konnte sich Flash in der Zwischenzeit befreien. Heulend legte sich Flash auf den Boden, seine Atmung war schwer und unregelmässig. William zwängte seine Körpermasse fast unbemerkt aus dem Innenraum. Mit einem leicht zerrissenen rechten Hosenbein und links fehlender Fussabdeckung, versuchte William mit seinen Händen sehr unkontrolliert sein Gliedergestell auf eventuelle Schäden abzutasten. In leichtem Taumelgang erreichte William die offenstehende Wohnungstür, gab der Tür hinter sich einen Stoss und verschwand im Innenraum.

Leah versuchte Flash zu trösten. Bei jeder Streichel-einheit jaulte Flash von neuem. Sein Kopf auf dem Boden liegend und mit Hilfe suchendem Blick nahm er Augenkontakt zu Leah auf „Dein linkes Vorderbein ist gebrochen und da an den Rippen stimmt auch etwas nicht“ Leah rannte ins Haus und kam nach kurzer Zeit mit einer Spritze in der Hand zurück. Ich hörte noch wie Leah mit aufgeregter Stimme zu Flash sagte „Zum Glück brauchten wir nicht alles an Schmerzmitteln bei der letzten grösseren Behandlung unseres Ponyhengstes Finn“ Schon war die Nadel im Körper von Flash. Leah blieb noch etwas bei ihm, um ihn zu beruhigen. Leah stand auf und ging mit schnellem Schritt ins Haus. Mit zwei unter den Arm geklemmten Decken kam sie zu uns zurück. Eine Decke legte Leah auf den Boden, dann hob sie den schon etwas benommenen Flash vorsichtig unter Schmerz-Gejammer und legte ihn auf die Decke. Mit der zweiten Decke wickelte Leah

Flash behutsam und mit grösster Sorgfalt ein. Leah lief zur offenen Innentür, schaute nochmals zurück und zog die Tür hinter sich nach, so dass sich der Schliesskeil selber verriegelte.

Die Zeigerstellung veränderte sich um zwei Stunden, dann kam Leah nochmal zu uns zurück. Ein leises Jammern war von Flash zu hören. Behutsam strich Leah mit der Hand über seinen Kopf bis zur Nase. Diese war glühend heiss. Leah stand auf, schaute mich etwas nachdenklich an und machte dann beide noch offenstehenden Wagentüren zu. Während Leah von uns weglief hörte ich „Was macht ein Hund hinter dem Lenkrad“ Leah ging bis zum grossen Holztor, zog eine Hälfte zu, entzog der Edison die Leuchtkraft und verschwand in der Dunkelheit.

Fortsetzung folgt.....



SHVF

Die Umfrage unseres Dachverbandes ist nach wie vor online. Wer also noch nicht teilgenommen hat, soll dies bitte noch tun!

<http://www.befragung.cc/veteranenfahrzeuge>



TERMINE

R C S GV 2020

9. Mai 2020 Raum Lenzburg

R C S Weekend 2020

22./23. August 2020 Rheintal

RCS Herbst-Hock

24. Oktober 2020

Es wird ein neuer Treffpunkt evaluiert.

weitere Veranstaltungen:

Arbon classics 2./3. Mai 2020

(www.arbon-classics.ch)

RILEY REGALIA SHOP

Daniel Schmid

Kirchgasse 1, CH-3312 Fraubrunnen

Tel. +41 (0)79 426 42 14 schmidelf@gmail.com

RCS ERSATZTEILDIENTST

Werner Schröter

Rebstrasse 1/Augwil, CH-8426 Lufigen

Tel. +41 (0)44 813 02 61 werner.schroeter@gmx.ch